

ERGEBNISPROTOKOLL DER SONDIERUNGSWERKSTATT

Dienstag, 29. Mai 2018, 9 - 13 Uhr

im Atelierhaus, Galerie im EG, Heiligendammer Straße 15, 24106 Kiel

Teilnehmende

Anne Benett-Sturies (Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein – BNUR, Leitung),

Hans Brüller (Landesverband der Volkshochschulen Schleswig-Holsteins e. V., Referent),

Dr. Wolfgang Bündler (Partner der Zukunftsschule.SH e. V., Vorsitzender),

Dörte Busse-Meyn (ZBSH, Projektmitarbeiterin),

Heike Hackmann (ZBSH, Projektleitung),

Christian Kniese (Vertreter des Landesbeauftragten für Politische Bildung),

Nicole Rönnspeiß (Diakonie / Brot für die Welt SH, Bildungsreferentin, Mitglied der BNE-Zertifizierungs-Kommission SH),

Heino Schomaker (Heinrich-Böll-Stiftung SH, Geschäftsführer),

Wolfgang Vogel (Zukunftsfähiges SH, Vorsitzender, Umweltforum der Landes-SPD),

Prof. Dr. Anja Wollesen (Fachhochschule Westküste, Vizepräsidentin für Lehre, Weiterbildung und Qualität; Professur für Tourismus; Mitglied der BNE-Zertifizierungs-Kommission SH)

Kathrin Sinner (Landesjugendring Schleswig-Holstein e. V., Bildungsreferentin)

entschuldigt:

Birgitt Fitschen (Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung - ANU SH),

Nicole Gifhorn (Bündnis Eine Welt – BEI SH)

Dr. Claudia Bielfeldt (BUND Schleswig-Holstein)

PROGRAMM

9.00 Uhr	Eintreffen, Willkommenskaffee
9.30 Uhr	Begrüßung Einführung in das Projekt und Hintergründe
10.00 Uhr	Arbeitsphase 1: Einschätzung der Werkstätten-Pläne
11.15 Uhr	Pause mit Snack
11.35 Uhr	Arbeitsphase 2: Aussprache und Konkretisierung
12.45 Uhr	Verabredungen
13.00 Uhr	Ende der Werkstattgespräche
Moderation	Heike Hackmann

Einschätzung der Werkstätten-Pläne

Werkstatt 1: **Beratungs- und Unterstützungsstrukturen**

Was sollte bedacht werden?

- Bereits eingegangene Verpflichtungen nutzen
 - Koalitionsvertrag / Indikatoren SDG`s
 - NUN-Vertrag
 - Tourismus-Strategie
- Bereits bestehende Strukturen bündeln und stärken, dabei dezentrale Strukturen erhalten und einbeziehen
- Bildungsbereichsübergreifend Arbeiten
- Nachhaltige, dauerhafte Strukturen schaffen
- landesweit und auch lokal / regional verankern
- Kontroll- und Beratungsgremium

Realitätscheck (Ziele, Inhalte, Zeit...)

- Zukunfts“festival“ nutzen, um Zwischenergebnisse und Zielsetzungen des Projektes vorzustellen: Ministerpräsident (Leitung) + MELUND + Staatskanzlei
 - Anfang Dezember 2018; Präsentation BNE³
- Von der Haltung zum konkreten Handeln
- Beratungskonzept entwickeln
 - Beratungskultur, -schwerpunkte und unterstützende Materialien definieren
- Ressourcen bereitstellen
- Qualitätssicherung (im gesamten Prozess)
- Kommunikation und Vermarktung des Beratungsangebotes muss mitgedacht und sichergestellt werden

Wer muss dabei sein?

- Alle Bildungsakteure
- Alle Fachministerien (Bildungsministerium größte Verpflichtung)
 - Federführung: Staatskanzlei
- Hochschulen, Wissenschaft
- Kirchen
- Berufsbildende Akteure
- Lebenslanges Lernen: Kita, Erwachsene, Jugend, ...
- Vereine + Verbände
- Wirtschaft
- Gewerkschaften

Werkstatt 2: Austausch Wissenschaft und Praxis

Was sollte bedacht werden?

- Gesellschaftlicher Auftrag, die nachhaltige Entwicklung der Region zu unterstützen
- Nachhaltigkeit konsequent in Forschung und Lehre integrieren und bearbeiten (strukturell)
- Organisationale Verankerung in den Hochschulen
- Ressourcen- / Budget-Bereitstellung
- Praxisbezug herstellen
 - z.B. mit Formaten wie „Service-Learning“
- Austauschtreffen Wissenschaft / Praxis, z. B. 1 – 2 / Jahr, stetig und verlässlich
- Transfer
 - Strategische Ziele: politische Ebene
 - Operative Ziele: Wer macht was, wie, mit wem, wann?
- Förderung des interdisziplinären Ansatzes
- Ringvorlesungen

Realitätscheck (Ziele, Inhalte, Zeit...)

- Ziel: Verbund „Nachhaltige Hochschule Schleswig-Holstein“ aufbauen → HS intern
- Ziel: Umsetzung des hochschulspezifischen DNK (Deutscher Nachhaltigkeitskodex)
 - Best Practice: Leuphana, HS HNE Eberswalde, CAU, IZL, interdisziplinäre Fachtage FH Kiel
- Ziel: Verankerung Thema BNE auf der Forschungslandkarte
- Ziel: BNE-Weiterbildungskonzept in beide Richtungen entwickeln
- Inhalt: Ist- und Soll-Situation an den HS feststellen und abfragen
- Internet-Plattform

Wer muss dabei sein?

- Bereits aktive Partner aller Hochschulen
- HS-Leitung, Fachvertreter, Studierende, Lehrende
- Kommunale Vertreter und Aktivregionen
- Ministerium für Bildung und Wissenschaft + alle anderen Fachministerien
- Unternehmen
- Formale und non-formale Bildungsinstitutionen
- Verwaltung

Werkstatt 3: Konsultationen Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft

Was sollte bedacht werden?

- 1. Beurteilung Analyseergebnisse
 - Wissenschaftliche Arbeiten sichten zu BNE
- 2. Zielformulierungen ganzheitlich
 - + Priorisierung der Zielsetzungen
- 3. Frühzeitige Info an Politik, parteiübergreifend
 - Stufe 1: Projektinfo
 - Stufe 2: Info + Einbindung
- 4. Präsentation und Diskussion von 1. und 2.
 - erste Überleitung zu Maßnahmen und Strategie
- Stärke des Netzwerkes deutlich machen
 - Selbstbewusstsein demonstrieren
 - Kompetenzen sichtbar machen
 - Bei öffentlichen Förderungen Nachhaltigkeitskriterien als Bedingung

Realitätscheck (Ziele, Inhalte, Zeit...)

- Ganzheitliche Analyse in allen Bildungsbereichen
- Strategische + operative Ziele! + Verbindung mit Maßnahmen
- Koordinierung des Gesamtprozesses und der Zuständigkeiten
- Enge Abstimmung bei der Kommunikation nach außen unter den Netzwerkpartnern
- „politische Sprache“ beachten
- Öffentlichkeitswirksamkeit verstärken
- Jährliches Event, um BNE in den gesellschaftlichen Fokus zu rücken
 - z.B. Zukunftsfestival → Politik federführend
- Best practice: Runde Tische, regionale Gesprächskreise nutzen, siehe Beispiele aus anderen Bundesländern

Wer muss dabei sein?

- Alle Politikfelder
 - Hausspitzen Ministerien
 - Fraktionsspitzen
 - Kommunen (z. B. aktive Kommunen an der Westküste, schleswig-holsteinischer Gemeinde- / Städtetag)
 - NGO's
- } zuerst

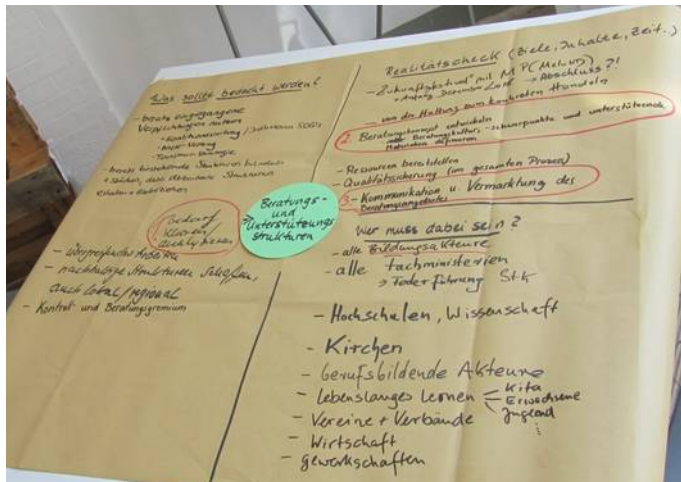
Meinungsäußerungen vor der Arbeitsphase

- Es gibt ein großes Handlungsfeld und -bedarf (z.B. Fairtrade, Familienfreundlichkeit, etc.), um BNE in Hochschulen zu verankern. An der FH Heide besteht seit 3 Jahren eine AG Nachhaltigkeit.
- Der Bundesländervergleich ist sehr aussagekräftig. Er sollte auch für Schleswig-Holstein aufgelistet werden als Vorlage für die Politik. BNE muss als zentrale gesellschaftspolitische Fragestellung zur Gesamtstrategie werden. Unser Projekt sollte zuerst Inhalt festlegen, welche Aufgaben hat das Projekt, was können wir leisten?
Projektabfolge: Zugangsmöglichkeiten in die Politik prüfen: Wo stehen wir, wo können wir andocken? **Mit Werkstatt 3 beginnen?**
- Auch bei der Hochschulentwicklung ist zuerst die Politik gefordert. In bisherigen Zielgesprächen kommt BNE nicht vor. Das Land soll Hochschulen in die Verantwortung nehmen, z. B. durch Schaffung eines Kompetenzzentrums für Nachhaltigkeit, so wie es eines für Digitalisierung geben soll. Orientierung an Landeszielen – es gibt kein Budget für Bildungs- und Weiterbildungsauftrag der Hochschulen, über das BNE-Fortbildungen finanziert werden könnten. Die Finanzierung von Weiterbildungsangeboten läuft meist über Sonderprojekte.
- Zuerst inhaltliche Auseinandersetzung, um dann mit Politik zu reden
 - Verhältnis zur BNE-Landesstrategie
 - Kommunikation mit Politik
 - Notwendigkeit des Austausches zwischen Wissenschaft und Praxis
- Festlegung der konkreten Inhalte und Abklärung mit Politik sollten zeitgleich laufen. Mit Werkstatt 3 beginnen für Strategie, zuletzt Umsetzung und Vereinbarungen; parallel Kommunikation mit Politik. Nicht nur über einzelne aktive Personen gehen, sondern eine breite Sachdiskussion wird gebraucht.
- Reduzieren auf das Wichtigste, ein kompaktes Forderungspapier erstellen, schnell konkret werden: Ziel / Budget / Partner / Durchführung.

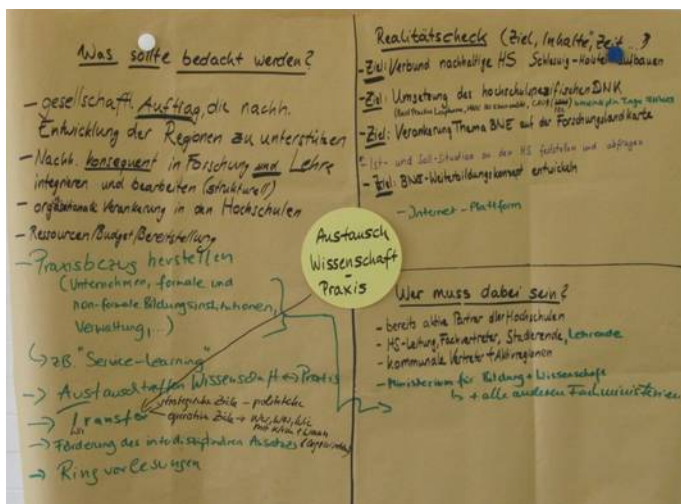
Vereinbarungen

- Teilnehmer*innen der Sondierungswerkstatt erklären sich als zentrale Akteure / Knotenpunkte für weiteren Projektverlauf / für Werkstätten werben
- **Termine:** Werkstatt Hochschule vor Semesterferien
1. und 2. Juliwoche,
andere Werkstätten vor den Sommerferien oder ab Mitte August
- Ca. 25 Expert*innen pro Werkstatttrunde

Werkstatt 1: Beratungs- und Unterstützungsstrukturen



Werkstatt 2: Austausch Wissenschaft und Praxis



Werkstatt 3: Konsultationen Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft

